

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Arimontio, Piazza Carlo I., ebenerdig. Telefon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 7 bis 8 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausleger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 30 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Arimontio, Pola, Piazza Carlo I.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh. Abonnement und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Arimontio, Piazza Carlo I., entgegengenommen. Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbüros übernommen. Insetate werden mit 30 h für die Smal gebaltene Petitesse, Klebamenonten im rechteckigen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortl. Schriftleiter: Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 31. März 1910

— Nr. 1507. —

Der Kampf der Militärdiktatur in Griechenland.

Vor kurzem bestand in Athen wiederum eine Ministerkrise, die glücklicherweise in Ruhe beigelegt wurde, indem einige zwischen dem Militärverband und dem Kabinett Dragumis streitige Fragen derart geregelt wurden, daß weitere Unstimmigkeiten zwischen den beiden leitenden Faktoren im Staate nicht mehr zu befürchten sind. Die Krise entsprang aus verschiedenen Forderungen des Militärverbandes, deren Erfüllung Dragumis zum Teil vor seinem Amtsantritt zugesagt hatte, die zum Teil aber vom Militärverband noch in letzter Stunde aufgestellt wurden. Diese Forderungen betrafen:

1. Die Säuberung des Beamtenstandes nicht durch die von der Regierung vorgeschlagenen, aus höheren Beamten bestehenden „Ratskommissionen“, sondern durch Absetzung aller Abteilungschefs und Leiter der Dienststellen, und Wiederanstellung aller durch den Ministerrat als tüchtig und ehrenhaft erkannten Beamten; diese Säuberung hat sich auch auf die Ministerien des Aeußern, des Unterrichts und der Justiz zu erstrecken.

2. Annahme des Gesetzentwurfs über Unvereinbarkeit des Abgeordnetenmandats mit den Posten eines Aufsichtsrates oder Direktors bei Aktiengesellschaften oder Banken.

3. Reinigung der Universität durch Absetzung sämtlicher 58 Professoren und Wiederanstellung von 3—5 in jeder Fakultät durch den Kultusminister. Die wiederangestellten Professoren sollen dann mittels motivierender Berichte oder auf Grund vorhergegangener Konkurrenzprüfungen dem Minister die zur Befetzung der vakanten Lehrstühle geeigneten Personen in Vorschlag bringen. Unbedingt aber sollen die an ausländischen Universitäten beschäftigten Dozenten an der Athener Universität angestellt werden.

4. Abänderung des Wahlsystems durch Einführung engerer Wahlbezirke statt der bisher bestehenden weiten Bezirke. Diese Forderung wurde jedoch vom Verbands fallen gelassen.

5. Lösung der ländlichen Frage in Thessalien durch Enteignung der dortigen Eschylus (großen Grundstücke) durch die Regierung, und Verteilung kleiner Parzellen an die Bauern, die bisher auf dem von ihnen bebauten Boden völlig fremd sind und nach kurzer Zeit aus dem Pachterhältnis entlassen können. Dragumis begegnete dieser Forderung mit dem Hinweis, daß durch die Anwendung der vorgeschlagenen Maßregel das durch Verträge mit der Türkei für die thessa-

lischen Grundbesitzer sichergestellte Eigentumsrecht gefährdet werde und außerdem das für die Regelung einer so wichtigen Frage erforderliche Geld vor der Hand nicht zu beschaffen sei. Doch versprach der Ministerpräsident, durch Ankauf einiger Güter einen Anfang zur Lösung dieser für die notleidende thessalische Landbevölkerung hochwichtigen Frage zu machen. Weiter wurden u. a. gefordert: Die Vereinigung sämtlicher Gefängnisse des Staates, die Verlegung des kgl. Marstalls aus dem Mittelpunkt von Athen nach außerhalb — die Forderung entbehrt nicht einer gewissen Spitze gegen den König — und die Errichtung eines achten Ministeriums für Handel, Industrie und Landwirtschaft.

Schließlich wurde Reinigung der Landarmee durch einen „obersten Militärtrat“ gefordert, das die in militärischer und moralischer Hinsicht nicht einwandfreien Offiziere auszumergen hätte. Da diese Prozedur ohne Rechtfertigung der betroffenen Offiziere und ohne motivierenden Bericht der „Reinigungskommission“ vor sich gehen sollte — angeblich um der Ehre der zu entlassenden Militärs durch Angabe der Gründe nicht nahezu treten, — erhob Dragumis im Einverständnis mit den übrigen Parteiführern gegen dieses Proskriptionsverfahren entschiedenen Widerspruch, worauf der Militärverband sich mit einem mehr offenen und ehrlichen Vorgehen einverstanden erklärte. Der Militärverband besteht auf den vorstehend aufgeführten Forderungen mit besonderem Nachdruck, weil er der Ansicht ist, daß vor seiner endgültigen Auflösung das von ihm eingeleitete Reform- und Reinigungswerk entweder ganz durchgeführt oder wenigstens dessen Durchführung in allernächster Zukunft hinreichend sichergestellt werden muß, damit nicht später von Gegnern der Militärbewegung der Vorwurf erhoben werden könne, die ganze Revolution sei bloß gemacht worden, damit die höheren Offiziere pensioniert würden und die jüngeren Offiziere in die geschaffenen freien Stellen aufrücken könnten. Wenn es auch bei der praktischen Durchführung der obigen Forderungen nicht immer mit der wünschenswerten Unparteilichkeit und Gerechtigkeit zugehen wird, so kann man doch behaupten, daß eine gründliche Reinigung des Augiasstalles, der sich griechischer Staat nennt, dringend nötig ist.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 31. März 1910.

Gedenktage. 31. März: 1782: J. Haydn, Komponist, geb. Rohrau, († 31. Mai 1809, Wien). 1811: Rob. Bunsen, Chemiker, geb. Göttingen, († 16. Aug. 1899, Heidelberg). 1814:

Einzug der Verbündeten in Paris. 1819: Fürst Schlobowig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Reichskanzler, geb. Rotenburg a. d. Fulda, († 6. Juli 1891, Regaz). 1835: Franz Wss, Niederösterreich, f. Wiesbaden, (geb. 22. Dez. 1819, Eisenburg). — Ziehungen der Braunschweiger Lose (Prämienziehung).

Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand unternahm gestern samt Familie an Bord der „Tacoma“ eine Fahrt nach Lussin, wo die Höchsten Herrschaften um 1 Uhr mittags eintrafen. — (Wenigstens mehrere an uns gerichteten Anfragen betreffend die Abreise des Thronfolgers von Brioni nach Wien, teilen wir laut eingeholter kompetenter Informationen mit, daß die Abreise derzeit noch ganz unbestimmt ist, doch dürfte diese vor dem 13. oder 14. April kaum erfolgen. Die Red.)

Minister des Aeußern Graf Aehrenthal weilte gestern in Lussin und wird heute mittels Lloydampfers nach Triest reisen. Wie wir erfahren, ist es nicht ausgeschlossen, daß Graf Aehrenthal in Pola landet und unsere Stadt besucht.

Abreise des Handelsministers von Brioni. Handelsminister Dr. Richard Weiskirchner hat sich gestern nachmittags in Begleitung des Präsidenten der k. k. Seebehörde Anton Dellez und des Hofrates im k. k. Handelsministerium Dr. Prantner mit dem Regierungsdampfer „Pelagoza“ nach Dalmatien begeben.

Ernennungen bei der k. k. Seebehörde. Der Präsident der Seebehörde hat den Kanzeleioffizial Heinrich Marinscheg zum Hilfsämter-Direktionsadjunkten in der IX. Rangklasse und den Kanzlisten Julius Dießner zum Kanzeleioffizial in der X. Rangklasse, beide in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Marine-Personalverordnung. Laut Marinekommandotelegramm wurde dem Seeführer des Ruhestandes Hermann Sima die Ablegung der Fähnrichscharge mit Fortbezug der Militärpension bewilligt.

Von der Marineeselforge. Für die Dauer der Beurlaubung des Marineoffiziers Paul Urednicek werden der Marinepfarrer Johann Kuralt die Leitung des Marineeselforges übernehmen und die Marineuraten Karl Maghet und Andreas Broghanyi die Seelforge im Marinehospital versehen.

Urlaube. 28 Tage Mar.-Kanzlist Julius Proßha (für Troppau und Ost.-Ung.). 8 Tage Mar.-Kanzlist Georg Sedler (für Wien und Eger).

Todesfall. In Graz ist in der Nacht auf Oster-sonntag der Generalstabsarzt d. H. Albert v. Soltz im 69. Lebensjahre gestorben.

Feuilleton.

Frühlingsmoden in Abbazia.

Die Luft ist wundermild, das Meer spiegelglatt, azurblau, von Sonnengold durchleuchtet; im Musikpavillon konzertiert die Kurpelle; Hunderte weißer Wägen flattern um die Strandfelsen herum, elegante Herren und Damen promenieren auf und ab, alle sommerlich gekleidet. Die Sonne brennt so heiß, daß selbst die alten Herren, deren es hier eine Anzahl gibt, ihre Ueberzieher ablegen; die Damen haben ihre Sonnenschützer herausgeholt und schmelzen im Hochgenuss des früh erwarteten Venzes. Gibt ihnen doch die schöne Strandpromenade beste Gelegenheit, ihre neuen Frühjahrsstouten vorzuführen! Da sehe ich eine feine Französin in grau-grün kariertem Seidenkleide mit Mantel aus Spitzen und Fetborbüten, die, von der grell auffallenden Sonne beschienen, gar wunderbar funkeln; dort eine reizende Italienerin mit weißen Wollkleid, rotem Carmenjäckchen, roter Neapolitaner-Mütze, die so verführerisch kleidet, daß man versucht ist, allen Hüten den Garanz zu machen und nur solche Wägen zu tragen.

Das Gros der Damen trägt englische Kleider von blauem, grünem, livrefarbigem oder bordeauxrotem Velvet, dazu puffend offene Jaquets, die geschmackvoll arrangierte Plastrons hervorheben lassen.

Im Gegensatz zu den Damen, die trotz aller ostentativ zur Schau getragenen Solidität beachtet zu sein wünschen, sehen wir wahre Musterfrauen in bezug auf Einfachheit — ihnen genügt ein dunkles Wollkleid,

ein solid garnierter Hut, der, wenngleich die Strandsonne schon längst die Blumen entfärbt hat, in Verwendung bleibt.

Zwar im Theater, zu Soireen und Dinern, zu den Tours und Five-o'clock-Teas, die die elegante Welt der Billenstadt bald da, bald dort vereinigen, weiß man sich auch elegant zu kleiden.

Im Theater tragen die Damen helle, elegant mit Spitzen und Stickereien garnierte Seidenkleider, dazu passende Theaterhüte, Demitaines von Spitzen, die kostbare Marquiseuringe hindurchblicken lassen; nach dem Theater wird in dem großen Saale des „Hotel Stephanie“ soupiert — beste Gelegenheit, elegante Toiletten zur Geltung zu bringen.

Am schönen Nachmittagen ist die Sturgegesellschaft zum Konzert im Park versammelt. Die Damen tragen meist changierende Strohhüte, pliffierte Gaze-schirme, zum Kleide passend, letzteres zumeist ohne Jaquet oder Cape, da die Strandsonne für geeignete Wärme sorgt.

Der Corso auf der Strandpromenade nach Volosca und Covrana ist landschaftlich und gesellschaftlich hoch interessant. Man machte mich da kürzlich, als ich bei Sonnenuntergang noch ganz geblendet von der wunderbaren Naturgenuss die Augen schloß, auf eine hübsche Russin aufmerksam, die hier ihre Pariser Toiletten spazieren führt, heute weiß Musselin mit schwarzem Sammetstreifen bis hinauf befestigt, dann wieder lila Sicilienne mit Stiefmütterchen durchstickt, grüne Sammet-edingotes mit Marabun umrandet, blaue Duchesse-blousen mit weißen Applikations zc. Man sieht das alles, ahmt es aber nicht nach, weil man sich ganz dem Naturgenuss hingeben, und auf Modetand verzichten will.

Neu und recht effektiv ist ein doppelseitig gewebter Kamagstoff, unten weiß Foulard, oben bordeaux Grenadine, der den weißen Fond hindurchschimmern läßt; die Webart ist überaus originell: weiße, wie Eiszucker gemusterte Figuren überdecken den schilleren Grenadine und verleihen ihm das Ansehen eines schweren Damossés. Gleichfalls à jour gehalten ist der neue „Foulard à la boule“; es ist dies ein mit erbsengroßen Kugeln durchwebter leichter Seidenstoff, dessen Fond in schräge Vierecke geteilt ist, die bald Serge-, bald Foulard- oder Grenadinemusterung in gleicher Farbe, hell und dunkel nuanciert zeigen. Dufziger, fast spinnwebfein ist eine unter dem Namen „Nuage“ eingeführte Gaze, weißer Fond mit rosa-roschwarz gemusterten Blattfiguren durchwirkt, dazwischen in gleiche Nuancen gestricke, linsengroße Pleins. Diese Nuages erfordern eine dunkle Seidenunterlage, von der sich dann die weiß-roten Musterungen und Pleins effektiv abheben; sie dürften sich als willkommenes Notbehelf, unmoderne Seidenkleider zu verwerten, empfehlen. Eine andere Seidengaze, „Boile“ genannt, erfüllt den gleichen Zweck, hat aber farbigen Fond, dazu passend eingestricke Maschen, streifenweise gemusterte Figuren, die aus Würfeln zusammengesetzte Karreau bilden. In der Reihe der schweren Seidenstoffe dürfte der gestricke, mit Blumen definierte Noirec eine Rolle spielen; letzterer hat gediegenen blauen, roten, grünen, rosa oder gelben Atlasfond, der mit schwarzen oder weißen, ein Spitzenmuster imitierenden Spitzen durchwebt ist.

Ida Barber.

Morgenschuß. Vom 1. April 1. J. an wird der Morgenschuß um 5 Uhr früh gelöst.

In fremder Erde begraben. Wie aus Beirut gemeldet wird, fand dort vor kurzem das Begräbnis des im dortigen deutschen Spital verstorbenen k. u. k. Maschinenabtsunteroffiziers Guerinio Caissuti statt. Die Beisetzung, welche im katholischen Friedhofe zu Beirut stattfand, gestaltete sich sehr feierlich. Der Beichtkondukt bestand aus einem Zug türkischer Infanterie und einer Abteilung von Matrosen der k. u. k. Eskader unter Kommando eines Unteroffiziers. Die Marinemusik begleitete den Sarg und auf einem Pöfster wurden von einem Unteroffizier die Ehrenzeichen des Verstorbenen getragen. Zahlreiche Kränze, gespendet von der k. u. k. Eskader schmückten den weißen Beichenwagen mit dem Sarge, welchem Admiral S a n s samt den Offizieren und Beamten der k. u. k. Eskader, der österreichische Konsul und die dienstfreie Mannschaft folgten. Auch die Bevölkerung von Beirut nahm an dem feierlichen Begräbnis großen Anteil und gab dem Verstorbenen bis zum Friedhofe das Geleite. In dem Augenblicke, als die Leiche in die Erde versenkt wurde, gab der türkische Kondukt eine Ehrensalve ab. Während der Feier hielten die Kriegsschiffe der k. u. k. Eskader, welche im Hafen von Beirut vor Anker lagen, die Flagge auf Halbmast. Caissuti war zuletzt auf S. M. S. „Erzherzog Karl“ eingeschifft und erfreute sich allseits großer Hochachtung und Beliebtheit. Ehre seinem Angehörigen!

Ehrgang eines österreichisch-ungarischen Offiziers im Auslande. Der britische Hauptmann Howard Knox hielt im Vortragsaal der R. United Service Institution in London vor einem ausserordentlichem Publikum einen interessanten Vortrag über die Verwendung von Offizieren und die Ausbildung der Mannschaften (enthalten im Februarheft des „Journal of the R. United Service Institution“) und flocht hiebei zu wiederholten Malen Bemerkungen, Ansichten und Vorschläge ein, die Oberleutnant Hermann Czant des k. u. k. 33. Infanterieregiments in seinem Werke „Militärgebirgsdienst im Winter“ zum Besten gibt. Der Vortragende bezeichnete mit großer Begeisterung das Werk als „a very useful book“, ein Kompliment, das allerdings dem Verfasser gilt, das aber andererseits nicht verfehlt wird, Auslandsreise darauf aufmerksam zu machen, wie ernst der Winteralpinismus in der österreichisch-ungarischen Armee genommen wird.

Eine militärische Dachsteigerleistung im Winter. Aus Salzburg wird uns geschrieben: Der Offiziersklub des oberösterreichisch-salzburgischen Infanterieregiments Erzherzog Rainer Nr. 59 machte am 19. und 20. März in zwei Partien Hochgebirgstouren. Die erste Partie, vier Offiziere, ein Herr vom Zivile und zwei Unteroffiziere mit dem Oberst-Regimentskommandanten auf den Dachstein. Die zweite Partie, ein Offizier und vier Fähnriche unter Führung des bekannten Alpinisten, Hauptmann Santner, auf das Ritzsteinhorn bei Ritzbühl. Beide Partien hatten schwer unter Nebel und mißlichem Wetter zu leiden. Bei der ersten Partie, welche am 19. d. nach 7 1/2 stündigem Marsche von Hallstadt aus die Simonyhütte erreichte, und am zweiten Tage den oberen Rand des Karlssees erstieg, vollbrachte Leutnant Miklaug in Gemeinschaft mit dem Zugführer Herzog noch ein ganz besonderes touristisches Bravourstück. Während die anderen Herren sich auf dem Gletscher dem Skisport hingaben, erkletterte Leutnant Miklaug, ein bekannter Geschickter, zäher und kouragierter Kletterer, gefolgt von Zugführer Herzog (Johann Herzog jun.) den Dachsteingipfel über den Ostgrat. Wegen des vielen, aber alten Harschte hängenden Neuschnees war der Sommerweg unpraktikabel. Im eiskalten Wintersturm, umkreist von den jede Aussicht nehmenden Nebelschwaden, immer hart am Rande der jäh abfallenden Dachstein-Schneewand entlang, durch die oft sehr kritischen Neuschneewächten hindurch, hantelten sich die beiden Kletterer mühsam aber unerschrocken aufwärts. Jeder Griff, jeder Schritt mußte von dem unnahbar abweisenden, eisgepanzerten Bergriesen erkämpft werden. Nach dreißündiger harter und gefährvoller Anstrengung, mehrmals nahe daran, die Unternehmung aufzugeben, erreichten sie glücklich den Gipfel, um nach kurzer Rast zu dem noch viel schwierigeren Abstieg zu schreiten. Dies war 1910 die erste Winterbesteigung des Dachsteingipfels, eine erstklassige touristische Tat, die ein mutiges Herz, zähen Willen, eiserne Nerven und einen wohltrainierten Körper erfordert, und wohl nur von gewiegten Touristen bewertet und voll gewürdigt werden kann. Militärisch genommen, ist dies der Erfolg des im k. u. k. 14. Korps geltenden Grundsatzes, daß es jeder Mann als Auszeichnung betrachten soll, zur alpinen Ausbildung herangezogen zu werden.

„Oberst Valentin von Modesti“-Stiftungsplätze. Mit Beginn des Schuljahres 1910/11 (1. September in den Militärrealschulen und 21. September in den Militärakademien) werden drei „Oberst Valentin von Modesti“-Stiftungsplätze in einer Militärrealschule oder in einer Militärakademie zur Verfügung gelangen. Anspruch auf Verleihung dieser Stiftungsplätze haben solche in Triest, Pola oder Mitterburg geborene Jünglinge, deren Väter dem Staate vorzügliche Dienste geleistet haben.

Hiebei macht es keinen Unterschied, ob der Betreffende der Kriegsmacht angehört, bei Staatsbehörden angestellt war, oder endlich im Dienste einer Gemeinde stand. Die Bewerber müssen den allgemeinen Aufnahmebedingungen für die einzelnen Anstalten entsprechen. Unter mehreren Bewerbern von gleicher natürlicher Begabung verleiht die größere Dürftigkeit den Vorzug. Allgemein gefordert wird: 1. die österreichische oder ungarische Staatsbürgerschaft, 2. die körperliche Eignung, 3. ein befriedigendes sittliches Verhalten, 4. das erreichte Minimal- und nicht überschrittene Maximalalter, 5. die erforderliche Vorbildung.

Nationale Ausgleichsverhandlungen in Ätrien. Uns wird geschrieben: Seit langem gerührt die Gemüter in Ätrien ein mit den extremsten Mitteln geführter Kampf, der, nachdem er mit akuten Symptomen aufgetreten ist, sich zur chronischen Krankheit entwickelt hat, um dessen Heilung sich verschiedene Ärzte vergeblich bemühen. Der Erzielung einer Vereinbarung stehen verschiedene Hindernisse im Wege, die sich als äußerst schwer überbrückbare erkennen lassen, wenn man neben den nationalen auch die ökonomischen und Standesgegensätze in Betracht zieht, welche die Bevölkerung unseres Landes spalten. Daß die eine Seite mit dem starren Festhalten auf geschichtliche und kulturelle Traditionen, die mit der Knechtung und Unterdrückung der anderen Seite eng verknüpft sind, diese Kontraste nur noch schärfer hervortreten läßt, ist ebenso klar, als daß sie von der anderen Seite mit Aufwand aller Kräfte bekämpft werden. So sehen wir den demokratischen Gedanken, dessen man sich in einem Lager bemächtigt hat, im Kampfe mit den durch Geschichte und Kultur geheiligten Rechten, die übrigens den Adel in der französischen Revolution nicht zu schützen vermochten. Für den objektiven Beobachter sind diese Bewegungen eine Erscheinung des bekannten Kampfes ums Dasein, der allerdings würdigere menschliche Bilge annehmen und die politische Kleinstreiterei als seinen Anfang und sein Ende aufgeben müßte. In dieser Beziehung könnte ein Kompromiß richtunggebend wirken. Der Pazifikationsausschuß hat nun wiederum seine Tätigkeit aufgenommen, scheint aber auch diesmal nicht zu günstigen Resultaten führen zu wollen, wenn man italienischen Zeitungsberichten Glauben schenken darf. Oder soll vielleicht in dieser Slepsis, die sich angeblich auf die unmäßigen Forderungen des Wahren zurückführen läßt, der fromme Wunsch eine bescheidene Ausdrucksweise suchen? Daß man kroatischseits zu solcher Ansicht zu kommen scheint, ist nicht zu verwundern, wenn die Forderungen der Slaven das Maß des Möglichen nicht überschreiten. Man kann natürlicherweise nur wünschen, daß die Verhandlungen des Pazifikationsausschusses von Erfolg gekrönt werden, und daß man in den drei Hauptpunkten, der Gleichberechtigung der Landessprachen, der nationalen Abgrenzung der Gemeinden und der dem neuen Landeswahlgeseze entsprechenden Verteilung des Budgets eine Einigung erziele.

Oesterreichisch-ungarische Berufsstatistik. Von den 20 Millionen Einwohnern Oesterreichs ist etwas mehr als die Hälfte (52.4 Prozent, das ist 13,709,204 Personen) in der Land- und Forstwirtschaft tätig, 26.8 Prozent, das ist rund 7 Millionen, finden in der Industrie ihr Fortkommen, 10 Prozent, das ist 2,604,756 Personen gehören dem Handel und Verkehre an, 3.3 Prozent, das ist 864,113 Leute, sind Beamte, Lehrer, Geistliche usw., ungefähr ebensoviel (3.2 Prozent, das ist 831,692) haben das angenehme Leben des Rentners, Pensionisten, 1 Prozent, das ist rund 264,000 Köpfe, dient aktiv beim Militär und 3.3 Prozent, das ist 873,440, gehören freien Berufen an oder haben überhaupt keinen Beruf. In Ungarn beansprucht von den rund 19 Millionen Einwohnern die Land- und Forstwirtschaft mehr als zwei Drittel (68.4, das ist 13,176,083 Personen) während in der Industrie 13.5 Prozent, das ist 2,600,000 Personen, arbeiten, Handel und Verkehr 5.2 Prozent, das ist rund 1 Million Angehörige, zählt, 3 Prozent, das ist 572,309, im öffentlichen Dienste stehen, beziehungsweise freie Berufe ausüben, von Rente und Pension 1.4 Prozent, das ist 268,437, leben und 0.8 Prozent, das ist 151,396, dem Militärverband aktiv angehören. Diese Ziffern beweisen, daß Ungarn, wenn auch nicht mehr reiner, so doch weitans überwiegender Agrarstaat ist, während Oesterreich schon eine ganz respektable Industrie und einen kräftig entwickelten Handel besitzt. O s t r i e n und die H e r z e g o w i n a sind bei den obigen Ansätzen nicht eingerechnet. Dieser jüngste Teil der Monarchie ist noch rein agrarisch, da 88 Prozent Angehörige der Landwirtschaft und nur 5.7 Prozent in Gewerben tätig sind, während sich der Rest auf verschiedene Erwerbsarten verteilt.

Der Küstenschutz in England. Eine für England außerordentlich wichtige Konferenz wurde in Bristol abgehalten. Die Verhandlungen betreffen den Schutz der englischen Küste, das Rettungswesen für Schiffbrüchige und die Leuchtthürme und alles wird getan, um das Interesse des Publikums für diese für das Inselreich so sehr wichtigen Gegenstände zu erwecken. Weder das Leuchtturm-System, noch das Rettungswesen sind bis jetzt staatlich organisiert, son-

dern werden allein durch freiwillige Beiträge unterhalten. Der Vorsitzende der Konferenz meinte bei der Eröffnung der Diskussion, daß es eine Schmach für England sei, wenn ein gut gebautes Schiff von 6000 Tonnen, das in der Nähe der Vibeford-Bucht in eine gefährliche Lage geraten war, während sechs und einer halben Stunde Notsignale abgab, daß diese Signale nicht gesehen worden wären und daß infolgedessen 21 Menschenleben verloren wurden, wie solches erst kürzlich passiert ist. Der Name des Dampfers war „Thistle-moore“; er scheiterte im letzten Dezember; die offizielle Entschuldigung führte aus, daß kein Mensch zu tadeln wäre, aber, so meinte der Präsident, nur wenige Leute werden sich dazu verleiten lassen, diese billige Entschuldigung anzunehmen. Wenn die Küsten des Landes mit dem größten Schiffsverkehr der Welt nicht genügend beleuchtet und bewacht werden, so sollten sie es wenigstens sein, und bis dieses Ziel erreicht sei, sollte eine Frage der Verminderung der Küstenwachen, wie sie kürzlich ausgearbeitet wurde, zu den Unmöglichkeiten gehören. Die Erklärung des Dr. Mc Namara, daß „keine statutenmäßige Verpflichtung irgend eines öffentlichen Departements, weder das Board of Trade noch der Admiralität bestände, Englands Küsten in stürmischem Wetter zu bewachen und Schiffen, die sich in Not befänden, zu helfen,“ sei ein geradezu schmachvolles Bekenntnis, aber noch schmachvoller sei die Tatsache, daß anscheinend kein Versuch gemacht und nicht einmal von den offiziellen Kreisen in Erwägung gezogen worden ist, diese traurigen Verhältnisse zu bessern. Wenn die Kabinetminister und andere Regierungsmitglieder weniger Zeit mit Wahlmanövern und Agitation für die Zerstückung der Konstitution verschwenden würden, so kommentiert der „Globe“, und mehr Zeit der Erfüllung ihrer Pflichten widmen würden, so würde es um vieles besser für England und seine Reputation sein.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Marinekasino. Am 2., 3. und 4. April 1. J. finden Dilettantenvorstellungen zu wohltätigen Zwecken im Marinekasino statt. Es gelangt das Lustspiel „Der dunkle Punkt“ von Kadelburg und Presser zur Darstellung. Anfang 8 Uhr abends. — **Vorstellungen für Sitzplätze** werden ab heute 5 Uhr nachmittags beim Portier des Marinekasinos entgegengenommen.

Generalversammlung der Beamtenuniformierung. Am 16. April 1. J., um 5 1/2 Uhr abends findet im Zeichenaal der Maschinenschule die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Beamtenuniformierung in der k. u. k. Kriegsmarine statt.

Theater. Die gefristete Aufführung der Oper „Rigoletto“ brachte der Operngesellschaft wieder einen vollen Erfolg. Ungeteilter, meist stürmischer Beifall entlohnte die Darsteller für ihre künstlerischen Leistungen. Allgemein bewundert wird die lieblichweiche, schmelzende Stimme, welche Fräulein C u r c i ihr Eigen nennen kann. Die Vorstellung war vorzüglich besucht. — **Heute abends** wird „Rigoletto“ wiederholt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des k. k. Korrespondenzbureaus.)

Ein japanischer Prinz in Wien.

W i e n, 30. März. Der Kaiser empfing heute um 11 Uhr vormittags den japanischen Prinzen Hiroyasu-Fushimi in Sonderaudienz.

W i e n, 30. März. Der Kaiser fuhr um 1 Uhr mittag beim Hotel Imperial vor und stattete dem japanischen Prinzen Fushimi einen viertelstündigen Besuch ab.

Aus dem Armeeverordnungsblatt.

W i e n, 30. März. Sr. Majestät ordnete an die Uebernahme des FML. Johann Schwab, Artilleriearsenalsdirektor, auf sein Ansuchen in den Ruhestand und ernannte den Generalmajor Julius Maury Edlen von Wehrbrunn, Direktor der Artilleriezeugfabrik zum Artilleriearsenalsdirektor.

W i e n, 30. März. Das Verordnungsblatt veröffentlicht organisatorische Bestimmungen über das Automobilwesen im Heere.

Vom höheren Militärjustizdienst.

W i e n, 30. März. Sr. Majestät haben mit Ab. Entschließung vom 15. März d. J. zu genehmigen geruht, daß die Prüfung für den höheren Militärjustizdienst aufgehoben und daß zum Eintritt in das Auditoriat von jenen Bewerbern, welche rechts- und staatswissenschaftliche Studien an einer Universität der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder oder an der Universität in Agram zurückgelegt haben, auch der Nachweis über die entsprechend abgelegten staatswissenschaftlichen Staatsprüfungen eingebracht werden.

Dank König Ferdinands an den Sultan.

K o n s t a n t i n o p e l, 30. März. König Ferdinand richtete aus Adrianopel eine Depesche an den Sultan, worin er ihm für den ausgezeichneten Empfang nochmals seinen Dank zum Ausdruck bringt.

Abschiedsaudienz beim Sultan.

Konstantinopel, 30. März. Der Sultan empfing den gewesenen italienischen Botschafter Marquis Imperiali in Abschiedsaudienz. Der neue Botschafter De Blanchet ist hier eingetroffen.

† Regus Menelik.

Paris, 30. März. Die „Agence Havas“ meldet aus Aden: Regus Menelik ist gestorben.

Aden, 30. März. (Meldung der „Agence Havas“.) Der Tod Meneliks trat vormittags ein. Die Kaiserin ist in den Händen des Thronfolgers Sidj Tsassu.

Einweihung des ozeanographischen Museums in Monte Carlo.

Monte Carlo, 30. März. Gestern nachmittags fand hier die feierliche Einweihung des ozeanographischen Museums statt. Der Feier wohnte der französische Minister des Äußern Pichon, der ehemalige Präsident der Republikoubet, Delegierte Deutschlands, Spaniens, Portugals und Italiens, der Herzog von Urich, die Vertreter zahlreicher ausländischer Missionen usw. bei. Fürst Albert von Monaco hielt eine Rede, in welcher er dem deutschen Kaiser und dem König von Portugal in wärmsten Worten den Dank abstattete für das Interesse, welches sie dem ozeanographischen Museum entgegengebracht haben und den offiziellen Vertretungen aller Nationen dankte, die gekommen seien, einem neuen Zweig der modernen Wissenschaft zu huldigen. Minister des Äußern Pichon brachte den Dank Frankreichs für die Verdienste zum Ausdruck, welche sich der Fürst um die Ozeanographie erworben hat. Als Minister des Äußern eines Landes, dessen stetes Bestreben auf die Erhaltung des Friedens unter den Völkern gerichtet ist, begrüße er dieses uneigennützig geschaffene Werk, welches auf die Anerkennung der ganzen Welt rechnen könne, da es der Menschheit diene. Die Feier endete mit der Besichtigung des Museums.

Aus dem kroatischen Landtage.

Budapest, 30. März. Das Ungar. Korr.-Bureau meldet aus Ugram: Der Landtagsabgeordnete Doktor Vladimir von Nikolic hat an seine Wähler in Ogulin ein Schreiben gerichtet, worin er mitteilt, daß er in Anbetracht des Umstandes, daß er im Jahre 1908 in drei Wahlbezirken gewählt worden sei, sein Oguliner Mandat niederlege.

Die Brandkatastrophe in Delorito.

Wien, 30. März. Ueber Antrag des Vizebürgermeisters Dr. Neumayer beschloß der Stadtrat, den Hinterbliebenen nach den Opfern der Brandkatastrophe in Delorito einen Betrag von 10.000 K zu widmen.

Paris, 30. März. Die französische Regierung hat den französischen Botschafter am Wiener Hofe Crozier beauftragt, dem Kaiser Franz Josef und der gemeinsamen Regierung ihre Teilnahme an der Katastrophe von Delorito zum Ausdruck zu bringen.

Der Aetna in Tätigkeit.

Catania, 30. März. Ein leichter Wiederausbruch des Kraters erhöht die Schnelligkeit, mit der sich die Lavaströme fortbewegen.

Erdbeben

Cattanzaro, 30. März. Heute um 7 Uhr 59 Min. früh wurde in Cattanzaro ein ziemlich starker Erdstoß verspürt, dessen Ursprungsort etwa 70 km nordwärts gelegen zu sein scheint. Es ist kein Schaden zu beklagen.

Schweres Eisenbahnunglück.

Mühlheim am Rhein, 30. März. Um 2 Uhr nachmittags fuhr der Zugzug Nr. 174 auf den rückwärtigen Teil eines Militärzuges. 50 Personen, zumeist Soldaten, wurden getötet oder schwer verletzt.

Große Schneefälle.

München, 30. März. Aus allen Teilen Bayerns treffen Meldungen über große Schneefälle ein. Budapest, 30. März. Aus allen Teilen des Landes treffen Berichte über Schneefälle ein, die an den Obstbäumen Schaden anrichten.

Die Bestie im Menschen.

Bayern, 30. Mai. Der Soldat Kühle von der 7. Kompagnie des Infanterieregimentes Nr. 103 durchschneidte in einem Offizierszimmer der Kaserne dem 13-jährigen Schulknaben Willy Kaiser mit einem Messer den Hals, nachdem er, wie man annimmt, ein Sittlichkeitsverbrechen an dem Knaben verübt hat. Der Mörder tötete sich hierauf selbst durch einen Schuß in den Kopf.

St. f. priv. Länderbank.

Wien, 30. März. In der heutigen Generalversammlung der St. f. priv. Länderbank wurde beschlossen, von dem Reingewinne per K 8.514.187 eine 5% Dividende oder 20 K und eine Superdividende von 6 K zu verteilen, dem ordentlichen Reservefond 290.882 K zuzuführen, für den Dispositionsfond 200.000 K zurückzustellen und einen Rest von 734.022 K auf neue Rechnung vorzutragen. Die Gesamtdividende beträgt somit 26 K.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Anst. der k. u. k. Kriegsmarine vom 30. März 1910.

Allgemeine Übersicht

Der Kern der Antizyklone hat sich gegen N verschoben, während im SE sich ein flaches Barometerminimum mit dem Zentrum über Südbalarien ausgebildet hat.

In der Monarchie trüb, Schneefälle, kälter. An der Adria N-E-lige Winde, teilweise wolkig, geringe Wärmedifferenzen. Die See ist gekaufelt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Bewölkt und Neigung zu leichten Regenschauern bei frischen E-ligen Winden; kühl fortbauend, später wieder Abnahme der Bewölkung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.1 2 Uhr nachm. 769.8°C

Temperatur um 7 „ + 6.2 2 „ + 10.6

Regenüberschuß für Pola: 5.5 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 10.8

Ausgegeben um 8 Uhr 45 nachmittags.

Schloß Osterno.

27 Roman von G. S. Merriman. — Nachdruck verboten.

Welche Stellung er jedoch in dieser außerordentlich erlesenen Körperschaft einnahm, geruhte er nie zu erklären; aber es war bekannt, daß er beträchtliche Bezüge genoss, während er sein Land oder seinen Kaiser nie in offizieller Eigenschaft zu vertreten brauchte. Er war, wie er sagte, der russischen Botschaft attachiert. Seine Feinde nannten ihn einen Spion, allein genau wußte es niemand.

Zehn Minuten später verließ Glauco von Chauville den Industriepalast. In den Champs Elysées angelangt, wandte er sich nach links und schlug dann einen der kleinen Wege ein, die zu einigen abgelegenen Cafés an der Südseite der Champs Elysées führen.

Im Café Tantara, nicht im Garten, — es war Winter, — sondern im inneren Salon traf er den sogenannten Waffili, der nachdenklich ein Glas Bier trank.

Baron Chauville ließ sich nieder, teilte dem Stellner seine Bedürfnisse mit einem einzigen Worte mit und bot seinem Gesährten eine Zigarette an, die Waffili mit dem Bewußtsein annahm, daß sie aus einer wappengeschmückten Dose kam.

„Ich habe die Absicht, Rußland zu besuchen,“ sagte der Franzose.

„Wieder zu besuchen,“ verbesserte Waffili mit seiner ruhigen Stimme.

Der Baron blickte rasch auf, lächelte und machte mit der Hand, in der er die Zigarette hielt, eine abwehrende Bewegung.

„Also gut, wieder.“

„In Privatangelegenheiten?“ fragte Waffili, wie es schien, nicht so sehr aus Neugierde, als aus Gewohnheit. Er stellte die Frage mit der Sicherheit eines Menschen, der ein Recht dazu hat.

Baron Chauville nickte bejahend.

„Der Herr Baron braucht einen Paß?“

„Einen Paß und noch etwas anderes,“ antwortete Chauville. „Ich möchte etwas, was sie nicht gerne geben, nämlich eine Information.“

Der sogenannte Waffili lehnte sich mit einem leichtesten Nicken im Stuhl zurück. Es war ein seltsames Lächeln, das wie eine Maske über seine Züge fiel und seine Gedanken vollständig verhüllte. Offenbar fanden des Barons schlaue Reden hier einen unfruchtbaren Boden, und die Epigramme des Franzosen machten auf seinen Zuhörer keinen Eindruck.

„Wenn ich den Herrn Baron recht verstehe,“ sagte Waffili, „so ist die Ursache seiner Reise nach — Rußland in privaten und persönlichen Angelegenheiten zu suchen?“

„Allerdings.“

„Es ist also keine Mission,“ fuhr der andere fort, indem er nachdenklich an seinem Bilde nippte.

„Durchaus nicht. Ich will Ihnen einen Beweis dafür geben: Ich habe, wie Sie wahrscheinlich wissen, einen sechsmonatlichen Urlaub bekommen.“

„Gewiß, mein lieber Baron. Gerade wenn ein Offizier einen sechsmonatlichen Urlaub erhält, geben wir genau auf ihn acht.“

Der Baron zuckte die Achseln.

„Kann man es eine affaire de coeur nennen?“

fragte Waffili mit einem finsternen Lächeln.

„Gewiß; sind das nicht alle Privatangelegenheiten in diesem oder jenem Sinne?“

„Sie wollen also einen Paß haben?“

„Ja, einen Spezialpaß.“

„Ich werde sehen, was sich tun läßt.“

„Besten Dank!“

Waffili leerte sein Glas und blickte auf die Uhr.

„Aber ich möchte noch mehr,“ fuhr der Baron fort.

„Das sehe ich.“

„Ich möchte, daß Sie mir über den Fürsten Pawel Alexi erzählten, was Sie von ihm wissen.“

„Alexis von Twer?“

„Ja, von Twer. Ich möchte jedoch hören, was Sie von ihrem Standpunkte aus wissen, mein lieber Waffili; nichts politisches, nichts offizielles, bloß ein paar gesellschaftliche Details.“

Wieder erschien das seltsame Lächeln auf dem widerwilligen Gesichte.

„Wenn ich Ihnen nicht allbekannte Nachrichten und wertlose Details mitteilen soll, die Sie bereits kennen, so muß ich Sie ersuchen, mir zuerst zu sagen, was Sie

selbst wissen, — von Ihrem Standpunkte aus wissen,“ sagte Waffili ziemlich langsam.

„Gewiß,“ antwortete Chauville mit liebenswürdiger Offenheit. „Ich kenne den Mann nur oberflächlich; er ist ein guter, geschmeidiger, schweigsamer Athlet, voilà tout.“

Auf dem Gesichte Waffilis erschien ein ungläubiger Ausdruck.

„Ja,“ sagte er langsam.

„Und Sie?“ fragte der Baron.

„Sie geben meiner Phantasie zu großen Spielraum,“ antwortete Waffili. „Sie erzählen bloß Tatsachen. Haben Sie über den Mann keine direkten Fragen zu stellen?“

„Ich möchte wissen, was für Absichten er hat; denn Absichten hat er, das sieht man seinem Gesichte an. Ich möchte auch wissen, was er mit seiner freien Zeit anfängt, denn in England muß er freie Zeit genug haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Durch Vergrößerung meines Lesezirkels sind einige Abonnements freigeworden.

Neue Bücher in der Leihbibliothek

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Antike Gemälde römischer Imperatoren, n. zw. Vitellius, Nero, Titus, Domitian, Liborius, Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für spätere Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Marineunteroffizier wünscht mit einem deutschen anständigen Mädchen eheliche Bekanntschaft zu machen. Anträge unter „Sicherstellung“ an die Administration. 408

Deutsche Bedienerin für ganzen Tag wird gesucht. Vorstellung nur von 3 bis 4 Uhr. Adresse in der Administration. 416

Ceppichkloster empfiehlt sich. Karte genügt. Komme gleich. Franz Antonini, Via Diana 56. 415

Möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Via Giovia 4, 2. Stod. 411

Zwei leere Zimmer eines mit kleinem Sparherd, um 26 K sofort zu vermieten. Anfragen Via al Monte Nr. 8, 1. Stod. 410

Schöne Wohnung bestehend aus 6 Zimmern Küche und Badzimmer, großer Speis, Dienerrzimmer, Veranda und Garten in einer Villa zu vermieten. Näheres in der Administration. 409

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kabinetten, Küche, mit Gas und Wasser, zu vermieten. Via Helgoland Nr. 32. 413

Eine Wohnung bestehend aus etwa drei Zimmern, zwei Kabinetten, mit Zubehör, im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Anträge an Langer, Via Siffano 16, 1. St. 44 K, 1 alter, bequemer Divan à 80 K, sind zu verkaufen. Via Muzio, Villa Maria, parterre. Zu besichtigen vormittags. 397

Rüchengeräte und andere Holzwaren, Porzellan und Geschirre, als auch alle Hausartikel werden zu Konturrenzpreisen nur bei F. Pire, Via Promontore 4, verkauft. 392

Handwäbeler zu verkaufen. Anzufragen Riva Largo porta del Torchio. Gehaus. 404

Gut gebendes Geschäft sofort zu verkaufen. Adresse in der Administration. 414

Intelgruppe „Brioni“ (fünf kleinere Inseln) prachtvolle Lage sehr preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen sind einzuholen in Pola (Strien) bei Herrn Konrad Karl Egner (Weingutbesitzer). 402

Zu verkaufen: Die Realität Hotel „Belvedere“ ist zu verkaufen. Auskunft erteilt der Besitzer Alois Ritschmann. Zwischenhändler ausgeschlossen. 50

12jährige Bäckerstodter, mittelgroß, etwas stark entwickelt, passende Speis. Nur erste Rekrutanten (wenn auch ohne Vermögen) wollen schreiben an D. Schlemmer, Berlin 18. 119

Chemische Putzerei und Färberei. Uebernahmestelle: Piazza Carl 1, 1. St. links. 76

Was der „Kosmos“ für den Naturfreund,

Was der „Mikrokosmos“ für den Mikroskopiker,

Was „Natur und Erziehung“ für Eltern, Lehrer und Pädagogen,

Was der „Kunstwart“ für Kunstfreunde ist,

das sollen die von uns herausgegebenen

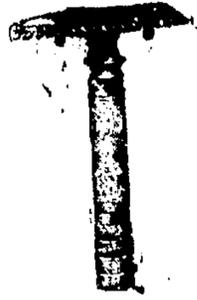
Technischen Monatshefte für den Techniker und Ingenieur sein.

Vorrätig in der Schriener'schen Buchhandlung (G. Mahler.)

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtiges Quallo für Handgelenk, Gummihosen, Boot- und Schwimmkleidung, Schwimmstrümpfe, Leihbinden, auch Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigator, Leuchtstängel, etc. Medizinische Saison, diätetische Präparate und Nahrungsmittel, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Totra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Erste Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Vorlangen per Post zugesandt und wird für gute Ware garantiert.)



„King Edward“

Neuester Sicherheits-Rasier-Apparat.

2 Jahre volle Garantie für jedes Stück.

Jede Klinge verwendbar und garantiert gut passend.

Für eingeschiffte Personen besonders wichtig!

„King Edward“ ist der beste Sicherheits-Rasierapparat der Welt und ermöglicht jedermann, sich ohne vorherige Übung selbst zu rasieren. — Bei richtiger Benutzung nach der Beschreibung ist ein Verletzen der Haut vollständig ausgeschlossen. — Der Apparat vereinigt alle Vorzüge in unerreichter Vollkommenheit und macht das Selbstrasieren zum wirklichen Vergnügen. — Im Gegensatz zu anderen Rasierapparaten werden diese Messer nicht gebogen; sie bleiben gerade und werden dadurch außerordentlich geschont. Infolge dieser geraden Lage des Messer ist das glatteste und sicherste Rasieren ermöglicht.

Dieser Rasierapparat erspart Geld, Zeit, Ärger, Schmutz vor Ansetzung und Flechten. — Erfrischt alles Abzischen und Schleifen.

Der Rasierapparat ermöglicht jederzeit sofortigen Gebrauch. Dient mit grossem Nutzen zuhause wie auf der Reise. — Der Rasierapparat ist für den Kulturmenschen so unentbehrlich wie die Zahnbürste.

„King Edward“

kostet 2 Dollar, bzw. Kronen 0.75 und kann durch die Administration des „Polaer Tagblattes“ bezogen werden.

Frühjahrs-Neuheiten!

Herrenwäsche, weiss u. färbig, Damenwäsche, hochfein, Kravatten in allen Preislagen, Blusen und Schossen, elegant, modern u. billig, Glace-, Wasch-, Flor- u. Seide-Handschuhe, Mieder und Miederleibl in grösster Auswahl und neuester Façon.

Reise- und Sportartikel, Toilette- und Galanteriewaren, Sandalen, Hausschuhe, Galloschen, Spazierstöcke, Schirme, Bade-Mäntel u. -Artikel, etc. etc.

Nur gute und preiswürdige Waren, gewissenhafte u. streng reelle Bedienung im österr. Herren- u. Damen-Warenhaus

„Old England“

Pola, Via Sergia. 120

Morgen Ziehung Theissregulierungs-Lose

1 Haupttreffer . . . à K 180.000
5 „ „ „ . . . „ 2.000

Promessen à K 8

Originallose in Monatszahlungen

von 30 K

erhältlich bei der

Banca Commerciale Triestina
Agenzia di Pola.

B. I.

Ich erlaube mir Euer Hochwohlgebornen in Kenntnis zu setzen, daß ich vor einigen Tagen die bestbekannte

Restaurations des Veteranen-Bereines

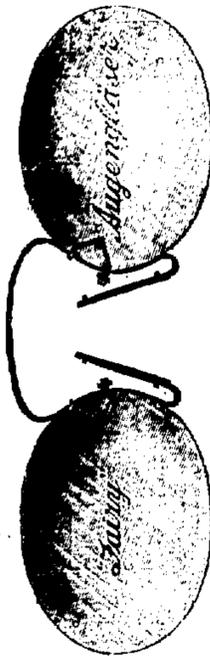
in der Via Deseghi Nr. 20 übernommen habe. Zum Ausschank gelangt das renommierte Pilsner Urquell-Bier und werde ich sowohl in wie ausländische Weine am Lager halten und für kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit sorgen.

Das Bier werde ich über die Gasse mit 56 Heller per Liter berechnen.

Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet ergebenst

Kuzma Stiglić
Restaurateur.

389



Sensationelle
Neuheit!

Fairy-Zwicker

D. R. G. M.

Leicht, elegant, hygienisch, sowie technisch vollendet.

Fast unsichtbar

in 14 Karat Gold-Double, Feder und Stege.

Feinste Konkav-Gläser per Stück K 6.—.

Zu haben in Pola nur bei

K. JORGO

Optiker

Via Sergia Nr. 21.

Verlobungskarten
Trauungskarten
Einladungskarten
Visit- und Adresskarten

liefert billigst

Jos. Krmpotic

Buchdruckerei

Pola, Piazza Karli Nr. 1.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München. ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst
☉ Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.50 ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probnummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstr. 41 in bequemer, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu befehligen.

☛ Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! ☛

Istarska Posujilnica Pola

(Istrianer Spar- und Vorschusskasse).

Zentrale: Pola, Viale Carrara, im eigenen Hause (Narodni Dom), Filiale in Pisino

Wirbt Mitglieder welche mit einem oder mehreren Anteilscheinen à 2 K beitreten.

Spareinlagen werden von allen, auch Nichtmitgliedern, gegen 4 1/2 % Nettoprompt und über 1000 K, falls nicht andere Vereinbarungen getroffen wurden, gegen 8 tägige Kündigung behoben werden.

Darlehen (Vorschüsse) auf Hypotheken gegen Akzept oder Schuldschein werden nur an Mitglieder gewährt.

Amtsstunden täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, ausgenommen Sonn- und Feiertage.

Anfragen und Auskünfte werden in der Kanzlei, Viale Carrara, 1. Stock rechts, jedermann bereitwilligst erteilt.